



Tiefschwarze Nacht. Ein Ufo schwebt über den Häusern – passieren solche Dinge wirklich? Professor John E. Mack ist davon überzeugt

HARVARD-PROFESSOR JOHN E. MACK

# Kidnapper aus dem All

Der renommierte Forscher erregt weltweit Aufsehen: Er glaubt, stichhaltige Beweise für Entführungen durch Ufos zu haben

Mag sein, daß es außerirdisches Leben gibt. Doch Entführungen durch Außerirdische? – Derartige Berichte reihen die meisten Wissenschaftler irgendwo zwischen Traum und Spinnerei ein. Einer will es besser wissen: Professor John E. Mack. Seit fünf Jahren befragt der Psychologe, 65, an der renommierten Medical School der Harvard-Universität Menschen, die behaupten, von Ufos entführt worden zu sein. Die Gespräche, bei denen die „Gekidnappten“ unter Hypnose waren, veröffentlichte er in seinem Buch „Entführt von Außerirdischen“ (s. Kasten).

**freundin:** Ihre Forschung ist recht ungewöhnlich...  
**Mack:** Früher hielt ich Geschichten von Kidnapping durch Aliens für lächerlich. Doch dann traf ich den Entführungs-Forscher Bob Hopkins. Die ihn aufsuchten und von ihren Abenteuern mit Außerirdischen erzählten, waren ganz normale Menschen wie Sie und ich. Sie hatten keine psychischen Probleme.

**freundin:** Wollten die sich nicht bloß wichtig machen?  
**Mack:** Nein. Mittlerweile habe ich selbst über 100 „Kontaktierte“ getroffen. Sie berichten nur zögernd von Ereignissen, die sie selbst kaum zu glauben wagen.

**freundin:** Gab es einen Fall, der Sie schlagartig überzeugte?  
**Mack:** Nein, ich habe meine Überzeugung nach und nach gewonnen. Erst als ich 40 bis 50 Fälle gesammelt hatte, die sich erstaunlich ähnelten und glaubwürdig waren, bin ich an die Öffentlichkeit gegangen.

**freundin:** Was erzählen Ihre Patienten genau?



Info und Hilfe

Im Buch „Entführt“ (betendordf'sche Verlagsanstalt, 48 Mark) berichtet John E. Mack von seiner Forschung. Seine Organisation PEER (Program for Extraordinary Experience Research) vermittelt „Kontaktierten“ Therapeuten.  
Info: PEER, P.O. Box 382427, Cambridge, Mass. 02238, USA.

**Mack:** Meist werden die „Kontaktierten“ durch einen blauen Licht- oder Energiestrahlel erfaßt. Sie schweben durch Wände hindurch, über Häuser und ganze Städte. Das Ziel ist ein Raumschiff. Dort werden sie Teil einer Prozedur, die sich wie ein Zuchtungsprogramm anhört: Außerirdische entnehmen den Männern Sperma, den Frauen Eizellen.

**freundin:** Das klingt sehr nach Science fiction. Warum sollten diese Wesen das tun?  
**Mack:** Manche Entführte berichten, dabei Zukunftswarnungen hinsichtlich unseres Plane-

ten erhalten zu haben. Die Erde werde durch Umweltverschmutzung zerstört, unbewohnbar.

**freundin:** Also Rettung durch Außerirdische?  
**Mack:** Ja, das wäre möglich.

**freundin:** Wie werden denn die Aliens beschrieben?  
**Mack:** Etwa 1,20 Meter große, schwebende, dünne Wesen. Graue Haut, dunkle Augen, zwei winzige Nasenlöcher, schlitzartiger Mund. Keine Ohren, keine Haare. Lange, schlanke Finger.

**freundin:** Und ihr Verhalten zu den menschlichen Patienten?  
**Mack:** „Businesslike“ ist das Wort, das am meisten benutzt wird. Als würden sie ihre Arbeit verrichten. Manche Entführten beschreiben sie auch als kalt und gefühllos, wieder andere sagen, sie hätten eine starke Bindung zu den Wesen gespürt.

**freundin:** Gibt es irgendwelche körperlichen Spuren?  
**Mack:** Die Menschen kommen mit Schnittwunden oder löffelförmigen Kratzern zurück. Ich selbst habe viele symmetrische Verletzungen an Händen gesehen.

**freundin:** Könnten sich Ihre Patienten das nicht auch selbst zugefügt haben?  
**Mack:** Unwahrscheinlich. Die Verletzungen haben sehr spezielle Formen und ähneln sich weltweit – ebenso wie die Berichte.

**freundin:** Glauben Sie, daß die Außerirdischen von Ihrer Forschung wissen?  
**Mack:** Oft denke ich: „Gebt mir ein Zeichen, was ich tun soll. Die Menschen wollen es nicht wahrhaben.“ Aber ich habe nie einen direkten Beweis dafür bekommen, daß sie von mir wissen.

**freundin:** Wären Sie gern ein „Kontaktierter“?

SYLVIA JAKOB

## Immer Bescherung

Für sie ist das ganze Jahr Weihnachten. Sylvia Jakob, 31, bemalt Kugeln, Nußknacker und Engelsfiguren – auch wenn draußen 30 Grad Hitze herrschen. „Dieses Jahr sind Rot, Gold und Silber im Trend, und Weihnachten 1996 werden es Silberblau, Elfenbein und Rosenholz sein“, verrät die gelernte Porzellanmalerin, die im Thüringer Wald die berühmten Lauscha-Glas-Kreationen betupft und bepinselt. „An einem Nikolaus sitze ich eine Stunde – bis zur feinen Winter alles Handarbeit. Ich entwer-



S. Jakob beim Bemalen von Christbaumschmuck

fe auch selbst Dekors. Obwohl für mich beruflich ja immer Weihnachten ist, empfinde ich das Fest für mich und meine zwei Kinder jedesmal als aufregend und geheimnisvoll.“

AKTION VON freundin und unicef SCHON 215 000 MARK!

## Liebe Leserin, wir danken Ihnen...

Ein herzliches Dankeschön an alle Leserinnen, die bisher so zahlreich die gemeinsame Spendenaktion „Bringt die Babys durch den Winter“ von freundin und UNICEF unterstützt. Wir hatten in Heft 23 um Ihre Hilfe für Ex-Jugoslawien gebeten.

In sechs Wochen sind bereits über 215 000 Mark zusammengekommen! Mehr als 5300 Baby-Pakete konnten so finanziert werden! Die ersten sind schon in Ex-Jugoslawien eingetroffen. Eine Woche lang verteilten Mitarbeiter von

UNICEF, dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, in Flüchtlingslagern und Kliniken an junge Mütter die von freundin-Leserinnen gespendeten Pakete im Wert von je 30 und 50 Mark – mit allem, was ein Neugeborenes im ersten Monat braucht.

Die 25jährige Sofia, ihre 20 Tage alte Milena im Arm, sagte, was viele Mütter fühlten, die ein Paket bekamen: „Es tut gut zu wissen, daß man uns doch noch nicht vergessen hat.“ Die erschütternden Eindrücke in den Lagern schildert ein UNICEF-Mitarbeiter so: „Matratzen auf dem nackten Boden, ungeheizte Räume. Ein einziger Herd für 100 Leute. Mütter mit ihren Säuglingen zwischen verwirrten alten Menschen und eingepferchten Kindern.“

Unsere Aktion geht weiter: Sie spenden, und wir schicken Pakete. Im Paket für 30 Mark sind waschbare Windeln, Waschmittel, Babyshampoo, Babyseife und Babycreme. Im Paket für 50 Mark sind zusätzlich: warme Babydecke, 2 T-Shirts, Mütze, Gummihöschen, Fieberthermometer, Hygienetücher, Wickelunterlage, Watteabchen und Babypuder. Wenn auch Sie helfen wollen, die Babys in Bosnien durch den Winter zu bringen, überweisen Sie bitte Ihre Spende auf das UNICEF-Konto 300 001 bei der Kölner Bank, BLZ 371 600 87.



Eine junge jugoslawische Mutter nimmt ein Baby-Paket entgegen